

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

146 (25.6.1899) I. Blatt

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal. Abonnementpreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Firschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr. Die 12spaltige Solonetzzeile oder deren Raum für 10 Tage: Inserate 15 Pf., für 20 Tage 25 Pf., für 30 Tage 35 Pf., für 40 Tage 45 Pf., für 50 Tage 55 Pf., für 60 Tage 65 Pf., für 70 Tage 75 Pf., für 80 Tage 85 Pf., für 90 Tage 95 Pf., für 100 Tage 105 Pf., für 110 Tage 115 Pf., für 120 Tage 125 Pf., für 130 Tage 135 Pf., für 140 Tage 145 Pf., für 150 Tage 155 Pf., für 160 Tage 165 Pf., für 170 Tage 175 Pf., für 180 Tage 185 Pf., für 190 Tage 195 Pf., für 200 Tage 205 Pf., für 210 Tage 215 Pf., für 220 Tage 225 Pf., für 230 Tage 235 Pf., für 240 Tage 245 Pf., für 250 Tage 255 Pf., für 260 Tage 265 Pf., für 270 Tage 275 Pf., für 280 Tage 285 Pf., für 290 Tage 295 Pf., für 300 Tage 305 Pf., für 310 Tage 315 Pf., für 320 Tage 325 Pf., für 330 Tage 335 Pf., für 340 Tage 345 Pf., für 350 Tage 355 Pf., für 360 Tage 365 Pf., für 370 Tage 375 Pf., für 380 Tage 385 Pf., für 390 Tage 395 Pf., für 400 Tage 405 Pf., für 410 Tage 415 Pf., für 420 Tage 425 Pf., für 430 Tage 435 Pf., für 440 Tage 445 Pf., für 450 Tage 455 Pf., für 460 Tage 465 Pf., für 470 Tage 475 Pf., für 480 Tage 485 Pf., für 490 Tage 495 Pf., für 500 Tage 505 Pf., für 510 Tage 515 Pf., für 520 Tage 525 Pf., für 530 Tage 535 Pf., für 540 Tage 545 Pf., für 550 Tage 555 Pf., für 560 Tage 565 Pf., für 570 Tage 575 Pf., für 580 Tage 585 Pf., für 590 Tage 595 Pf., für 600 Tage 605 Pf., für 610 Tage 615 Pf., für 620 Tage 625 Pf., für 630 Tage 635 Pf., für 640 Tage 645 Pf., für 650 Tage 655 Pf., für 660 Tage 665 Pf., für 670 Tage 675 Pf., für 680 Tage 685 Pf., für 690 Tage 695 Pf., für 700 Tage 705 Pf., für 710 Tage 715 Pf., für 720 Tage 725 Pf., für 730 Tage 735 Pf., für 740 Tage 745 Pf., für 750 Tage 755 Pf., für 760 Tage 765 Pf., für 770 Tage 775 Pf., für 780 Tage 785 Pf., für 790 Tage 795 Pf., für 800 Tage 805 Pf., für 810 Tage 815 Pf., für 820 Tage 825 Pf., für 830 Tage 835 Pf., für 840 Tage 845 Pf., für 850 Tage 855 Pf., für 860 Tage 865 Pf., für 870 Tage 875 Pf., für 880 Tage 885 Pf., für 890 Tage 895 Pf., für 900 Tage 905 Pf., für 910 Tage 915 Pf., für 920 Tage 925 Pf., für 930 Tage 935 Pf., für 940 Tage 945 Pf., für 950 Tage 955 Pf., für 960 Tage 965 Pf., für 970 Tage 975 Pf., für 980 Tage 985 Pf., für 990 Tage 995 Pf., für 1000 Tage 1005 Pf.

Bemerkungen: Unentgeltlich geliebte Einwendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 146. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 25. Juni

1899

Einladung zur Bestellung.

Es ist wieder Zeit, an die Bestellung des Vierteljahrs-Abonnements zu denken. Im Interesse der ununterbrochenen Lieferung des Blattes ist es von großem Wert, die Bestellung so früh als möglich zu machen.

Alle diejenigen, die die möglichst weite Verbreitung eines den nationalen und liberalen Standpunkt mit Klarheit und Entschiedenheit vertretenden Landesblattes für wünschenswert und notwendig halten, werden auch beim bevorstehenden Quartalswechsel wieder dafür besorgt sein, daß der Abonnentenstand der „Badischen Landeszeitung“ abermals zunimmt.

Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen ist es von doppeltem Interesse, daß die Wähler Zeitungen zu lesen bekommen, die ihnen täglich zeigen, welche Gefahren von unsern Gegnern drohen. Wenn je einmal in Baden, so ist es bei der gegenwärtigen Lage die erste Pflicht jedes liberal denkenden, charaktervollen Mannes, mit allem Eifer für die liberale Sache einzutreten und für Aufklärung unter der Wählerschaft zu sorgen. Je größer die Verbreitung der entschieden liberalen Blätter ist, desto leichtere Arbeit wird man bei den Wahlen haben!

Daß die „Bad. Landesztg.“ an Raschheit der Berichterstattung von keinem andern Blatt in Baden übertrifft, ist allgemein anerkannt, ebenso findet die Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts überall volle Würdigung.

Parlamentsbeilage, Verlosungsbeilage, Sommer- und Winter-Fahrplanbuch, Kalender sind die Gratisbeigaben der „Bad. Landesztg.“, die in gleicher Ausstattung und Reichhaltigkeit von keinem andern Blatte des Landes geboten werden.

In der Einteilung des Blattes tritt mit dem 1. Juli eine Veränderung ein. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, den unterhaltenden Stoff nicht in einem abgeschlossenen „Unterhaltungsblatt“, sondern in den Spalten des Blattes selbst, insbesondere in regelmäßigen Feuilletons zu geben. Einem großen Teil unserer Leser, der das „Unterhaltungsblatt“ nicht zur Hand nimmt, sind sehr beachtenswerte Artikel des „Unterhaltungsblattes“ bisher entgangen, die im Feuilleton mit großem Interesse gelesen worden wären. Eine Verminderung des Lesestoffes wird durch den Wegfall des „Unterhaltungsblattes“ nicht herbeigeführt. Nach wie vor wird das I. wie das II. Blatt mindestens 4 Seiten umfassen; der Roman wird in täglichen Fortsetzungen im Feuilleton des einen Blattes erscheinen, während das Feuilleton des andern Blattes den übrigen Stoff des Unterhaltungsblattes aufzunehmen haben wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementquittung die „Badische Landeszeitung“ für den Rest des Monats Juni gratis und franko zugeschickt. Auch sind wir, wenn uns Adressen solcher Personen mitgeteilt werden, von denen sich ein Abonnement erwarten läßt, gern bereit, denselben die „Badische Landeszeitung“ von jetzt ab unter Streifenband täglich zugehen zu lassen.

Als Inserationsorgan verdient die „Bad. Landeszeitung“ bei ihrer stets wachsenden Verbreitung die besondere Beachtung der Geschäftswelt.

Der Abonnementspreis beträgt für Karlsruhe für das 3. Quartal durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht 2 M. 80 Pf., durch die Post (ohne Zustellgebühr) 2 M. 50 Pf. bei Vorausbezahlung.

Verlag der „Bad. Landeszeitung“.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 24. Juni.

Der Rückgang des Katholizismus in England.

Zu katholischen Kreisen findet man häufig die Ansicht vertreten, daß der Katholizismus in England im Aufschwung begriffen sei. Man kann den Katholiken derartige Wahnvorstellungen nicht verdenken, wird doch jeder Uebertritt von reichen und vornehmen Leuten in der katholischen Presse ebenso triumpierend ver-

zeichnet, wie die Neugründung von Bistümern und Kirchen in protestantischen Gegenden. Im verflochtenen Jahr hat der „Chretien francais“ in zwei Artikeln statistische Mitteilungen über das Wachstum beider Konfessionen gebracht; die „D. Ztg.“ giebt dieselben wieder, so weit sie auf ihre Richtigkeit geprüft werden konnten, und hat sie aus anderen zuverlässigen Nachrichten ergänzt. Die größte Propaganda wird bekanntlich im eigentlichen England getrieben, weniger in Schottland und Irland, denn „England fehlt der Kirche und die Kirche fehlt England“ (Montalambert). Allerdings ist seit dem vorigen Jahrhundert ein beträchtliches Wachstum des Katholizismus zu verzeichnen, aber es erklärt sich einfach aus der irischen Einwanderung. Im Jahre 1780 zählte man in England und Wales 69 380 Katholiken (0,89 v. H. der Bevölkerung), 1851: 766 000 (4,26 v. H.), 1861: 955 000 (4,75 v. H.), 1871: nur 915 800 (4,02 v. H.). Diese Zahlen sind aus dem Seiratsregister abgeleitet, und da die Einwanderung aus Irland fortgedauert hat, so müssen Tausende von Katholiken ihrer Kirche untreu geworden sein. Der Kardinal Manning gab 1890 die Zahl der in England lebenden Katholiken auf 1 1/2 Millionen an, aber von diesen seien nur 200 000 eigentliche Engländer, 100 000 seien Franzosen, Italiener, Deutsche und 1 200 000 seien emigrierte Irländer.

Für Großbritannien und Irland gelten folgende historische Ziffern über die konfessionelle Verteilung:

Jahr	Protestanten	Katholiken
1809	11 497 500	4 252 000
1876	25 890 000	5 670 000
1895	33 368 068	5 964 963

Im Meyerischen Konversationslexikon findet man für 1871 folgende Angaben für die 3 Königreiche:

Staat	Evangelisch	Katholisch	Bereinigtes Königreich
England u. Wales	19 223 000	1 503 000	667 998
Schottland	824 v. H.	(44,8 v. H.)	(12,1 v. H.)
Irland	913 000	298 600	(67 v. H.)
Nom.-kathol.	(4,0 v. H.)	(8,9 v. H.)	(76,7 v. H.)
Dissidenten	3 076 266	1 536 418	583 512
und Juden	(19,5 v. H.)	(46,3 v. H.)	(11,2 v. H.)

Auffallend ist die Verringerung der irischen Katholiken; dieselben betragen noch 1834: 6 436 000, 1861 nur 4 505 250 infolge der Auswanderung seit der bekannten Hungersnot von 1846, 1871 nach obiger Tabelle 4 150 867, endlich 1894 bleiben 3 500 000 Katholiken. Dieser Rückgang seit 1871 ist leicht erklärlich durch den seit 1874 eingetretenen permanenten Rückgang der Getreide- und auch der Vieh- und Kartoffelpreise. Bekanntlich hat England keine Getreidezölle, welche bei uns den Preisrückgang etwas gemildert haben. Die katholische Kirche selbst berechnet für 1899 die Anzahl der Katholiken auf 5 1/2 Millionen; der katholische Publizist Vance Radman berechnete 1891, daß die Anzahl der Katholiken sich in den letzten 50 Jahren um 1 Million Seelen vermindert habe, von 1853 bis 1895 habe sich die katholischen Heiraten um 20 v. H. vermindert. Die starke katholische Auswanderung ist im Auslande, wenigstens in Amerika, nicht wieder zu finden. Katholische Stimmen geben die Verluste der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten auf 12-16 Millionen an, wenn man die katholische Einwanderung mit ihren Nachkommen in Betracht zieht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Es darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß ein Reichswohnungs-gesetz, wie es von einigen Seiten gewünscht wird, nicht in Angriff genommen werden wird. Gelegentlich der Beratung einer hierauf bezüglichen Eingabe in der Petitionskommission des Reichstages erklärte der Regierungskommissar, daß die Reichsverwaltung durchdrungen sei von der hohen Bedeutung, welche eine Besserung der Wohnungsverhältnisse der unbemittelten Volksklassen für die soziale Wohlfahrt und die soziale Ethik besitzt. Demgemäß sei auch in neuester Zeit bei der Gestaltung der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz darauf Bedacht genommen worden, für die Versicherungsanstalten die Möglichkeit, Kapitalien zu Wohnzwecken herzugeben, thunlichst zu erweitern und zu erleichtern. Auch seien unzulässig weitere wichtige Aufgaben auf diesem Gebiete durch die Gesetzgebung und Verwaltung zu lösen. Zu bezweifeln aber sei es, daß gerade das Reich hier zum Eingreifen berufen sei und nicht vielmehr den Bundesstaaten die erforderlichen Maßnahmen zu überlassen seien.

Telephon Berlin-Paris. In Angelegenheit der Telephon-Verbindung zwischen Berlin und Paris erzählt die „Berl. Weissf. Korz.“ aus zuverlässiger Quelle, daß sowohl aufseiten der deutschen

als auch aufseiten der französischen Regierung die feste Absicht besteht, die Verbindung bis zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung fertig zu stellen. Die ins Stocken geratenen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen sollen in aller nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Wie die „Weissf. Korz.“ weiter erfährt, soll namentlich aufseiten der deutschen Regierung die Absicht bestehen, die Sprachgebühren nach Möglichkeit niedrig anzusetzen. (Wie „niedrig“ wird sich wohl die Gebühr Berlin-Paris stellen, wenn wir im Inlandsverkehr für ca. 70 km Entfernung Karlsruhe-Mannheim noch 1 M. bezahlen müssen? Red.)

Verstetsgaden, 22. Juni. Die drei jüngeren kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin Viktoria Luise trafen gestern nachmittag in einem Hatzzug, der außer der Maschine aus einem Salon, einem Schlaf- und zwei Gepäckwagen bestand und von dem hiesigen Betriebsleiter Bahmann geführt wurde, hier ein. Zuerst verließ die kleine Prinzessin, die in ihrem weißen Kleidchen allerliebste aussah, mit ihrer Dame den Zug, dann folgten die Prinzen, die blaue Anzüge mit Wägen trugen. Am Bahnhof hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, das die kaiserlichen Kinder mit kräftigem Hoch begrüßte.

Ausland.

Wien, 23. Juni. Reichskanzler Fürst Hohenlohe soll Anfangs Juli Aufsee besuchen und alsbald mit dem Grafen Goluchowski zusammentreffen.

Paris, 23. Juni. Wie der „Temps“ zuverlässig aus West erfährt, trifft die „Esar“ zwischen Montag und Dienstag ein. Dreyfus landet unter strengem Ausschluß des Publikums im Arzenal und befreit sofort den Sonderzug nach Rennes. Im Militärgefängnis sind die Vorbereitungen zur Aufnahme Dreyfus beendet. Man hat wirklich eigens ein Gitter vor seinen Fenster angebracht, wogegen die radikale Lokalpresse protestiert. Die Stadt ist durchaus ruhig.

Haag, 22. Juni. In der Kommission der Friedenskonferenz für die Genfer Konvention hatte am Montag der amerikanische Delegierte Mahan, statt der Diplomatenprache des Französischen, sich seines Heimatdialekts, also des Englischen, bedient. Darauf sprach der deutsche Vertreter, Prof. Jörn, sofort deutsch. Unter allgemeinem Hallo schloß sich dann Graf Nigra diesem deutschen Protest in italienischer Sprache an.

Kairo, 22. Juni. Einer Meuterei-Meldung zufolge befand sich der Khalif um die Mitte vorigen Monats noch in Südkordofan, unweit des Sees Schirleleh und machte Streifzüge nach allen Windrichtungen gegen die Eingeborenen, um sich Lebensmittel zu verschaffen. Das Lager des Khalifen ist etwa 140 Meilen westlich vom Weißen Nil aufgeschlagen, etwa 170 Meilen von der britischen Station zu Duem, wo ein ägyptisches Bataillon, sowie einige Artillerie- und Kameltruppen liegen. Wenden des Khalifen haben häufig Dörfer am Weißen Nil heimgeführt und sich bis auf einen Tagemarsch an Duem herangewagt. Die Dorf-bewohner auf dem ganzen Westufer des Nils, von Duem bis Faschoda, stehen in fortwährender Lebensgefahr, trotzdem die Kanonenboote diesen Teil des Flusses abpatronieren. Der Khalif hat einige 3000 Krieger mit sich, aber sein Munitionsvorrat ist problematisch. (Siehe Telegramme.)

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 22. Juni. Der rechtsrheinische Rheindamm von Ginsheim bis zur badischen Grenze bei Lampertheim soll, wie dem „Mannh. Gen.-Anz.“ geschrieben wird, namentlich mit Rücksicht auf die weiter abwärts liegenden Orte erhöht und verstärkt werden. Ebenso soll, um das Hochwasser von Worms abzulassen, das Gelände von Hofgartens, sobald die dortigen Gebäude nach Eröffnung der Eisenbahn- und der Straßenbrücke abgetragen sind, tiefer gelegt werden. Die erforderlichen Geldmittel wird einestheils die Regierung stellen, andernteils werden die beteiligten Gemeinden mit etwa 400 000 M. belastet, womit sich aber letztere nicht einverstanden erklären. Namentlich kann sich Lampertheim nicht dazu entschließen, den hierzu nötigen Beitrag von 123 000 M. zu leisten, da es bereits durch den betr. Damm genügend geschützt ist, während es durch den bedeutend schwächeren und zumteil schadhafte Damm, der im badischen Gebiet ist und

Weitere Funde in Heidelberg.

Die in dem vorläufigen Fundbericht vom 26. April d. J. erwähnten, mit Genehmigung der städtischen Verwaltung und auf Kosten der Stadt Heidelberg angestellten und von dem Unterzeichneten geleiteten Grabungen auf dem Boden der einstigen Bergheimer Kirche sind von erfreulichem Erfolge begleitet gewesen. Aus den Funden lassen sich für die früheste Geschichte der Stadt Heidelberg wie für die Siedelungsgeschichte der ganzen hiesigen Gegend wichtige, zumteil ganz neue Thatsachen erschließen.

Die Kirche und der sie umgebende Friedhof des Dorfes Bergheim, das schon 769 in einer Urkunde des Klosters Lorsch bei Bensheim erwähnt wird, 1392 von Pfalzgraf Ruprecht II. als selbständige Gemeinde aufgehoben und mit seiner ausgedehnten Mark die des engen Heidelberg vergrößern mußte, lagen etwa einen Kilometer unterhalb der neuen Brücke, zwischen Neckar, Bergheimerstraße, Kirchstraße und Mittermaierstraße. Die einzig sichere, bis jetzt bekannte Nachricht über sie scheint eine gelegentliche, wohl aus den Urkunden geschöpfte Mitteilung des Heidelberger Rechtsgelehrten Hartmann von Eppingen (Pract. obs. I. II.) zu sein, nach welcher die Einkünfte der Bergheimer Pfarrkirche nach Heidelberg übertragen worden sind. Ihrer Selbständigkeit beraubt, mag sie noch eine Zeitlang als Totkapelle benützt worden sein, bis sie zerfiel oder in Kriegzeiten zerstört wurde, dann gleich der Michaelsbasilika auf dem Heiligen Berg als Steinbruch diente und schließlich völlig von der Oberfläche verschwand. Daß dieselbe im Jahre 1392 schon auf eine mehrhundertjährige Geschichte zurückblickt, legt ein Blick auf die Kirchen der gleich alten Nachbar-dörfer, wie Handshühseheim mit seinem zur Hälfte noch romanischen Turm oder St. Jgen mit seinem interessanten romanischen Westportal.

Durch die oben erwähnten Grabungen wurden die Grundmauern des Chores und Teile der Nordmauer und der Westmauer des Langhauses, besonders dessen nordöstliche und nordwestliche Ecke aufgedeckt; den Zug der ausgebrochenen Mauerfreilegen verriet den Auffüllungen von Bauschutt. Der Grundriß der Kirche ist dem der Handshühseheimer Kirche ähnlich, die Maßverhältnisse (bei einer Länge von rund 25 m und einer Breite von 11 m)

kleiner; hier wie dort schließt der Chor mit einem halben Sechseck ab. Da das Schiff durch steinerner oder hölzerner Stützen in Mittel- und Seitenrisse gegliedert war, könnte nur durch weitere Grabungen festgestellt werden. Für einen Turm ergaben sich bisher keine Anhaltspunkte; vielleicht besaß die Kirche bloß einen Dachreiter. Die Stärke der Grundmauern wechselt zwischen 1,20 und 1,50 m; ihr Bruchsteinwerk giebt keinerlei chronologische Anhaltspunkte. Jene stulpförmige oder zuspitzenartige tragende Steine fanden sich bis jetzt leider nicht. Auch die ausgefundenen Münzen, drei Brakteaten, gestatten keine Schlüsse auf die Erbauungszeit der Kirche.

Längs der Westmauer, innerhalb der Kirche, kamen eine Anzahl Steingrüfte zum Vorschein, deren Seitenwände zumteil aus mächtigen, bis auf den gewachsenen Boden hinabreichenden Steinplatten, zumteil aus Bruchsteinen bestehen. Die Deckplatten tragen keinerlei Inschrift; nur auf einer ist ein Kreuz roh eingemeißelt. Die Gruben sind wohl wiederholt durch Nachbestattungen und Ablagerungen gestört worden; mit einer Ausnahme enthielten alle nur eine Urne, eine durch einander liegende Urne, keine einzige eine Beigabe. Dies ist, wie auch Herr Baurat Behagel freundlich bestätigt, alles, was bis jetzt von den aufgedeckten Trümmern auf die einstige Bergheimer Kirche schließen läßt.

Mitten zwischen den Steingrüften, innerhalb der Kirche, nahe der Südwestecke, trat ein Töpferofen entzweierte römischer Konstruktion zutage. Derselbe ist in den gewachsenen Boden (Betten) eingeschnitten; die Durchmesser des elliptischen Heizraumes betragen 1,55 und 1,40 m; in den Schürtraum fand sich eine christliche Steingruft eingebettet. Gegen den Schürtraum fallen, unmittelbar südlich anstehend, zwei Leine, in den Letzten eingeschüttete Mulden ab, welche ziemlich Menge zweier Sorten Töpfer-thones enthielten.

Die aus den Heizkammern und dem Schürtraum sorgfältig gesammelten Scherben rühren aber nicht von römischen, sondern von alamannischen Gefäßen her. Dieselben zerfallen in zwei Arten: Einmal feine, doppelkonnische, glänzende blauschwarze Gefäße jeglicher Größe und Wandstärke von zierlicher Profilierung, besonders der Mänder, und reichlicher Verzierung; letztere erstreckte sich bei den größeren Gefäßen bis auf die Oberfläche der

Mänder und weist zumteil eine Verbindung von Motiven auf — Stichornament mit Wellenlinie — wie sie nach der Erklärung des Herrn Prof. Dr. Schumacher, welcher vorige Woche im Auftrage des Groß-Konservators der Altertümer, des Herrn Geheimrats Wagner, die Grabstelle und die Funde einer genaueren Besichtigung unterzog, sonst nirgends in Baden zum Vorschein gekommen. Die technische Vollendung dieser Urnen berechtigt, dieselben in früh-alamannische Zeit zu setzen, wohl in das 4. Jahrhundert, die reiche Dekoration der Gefäße läßt auf Wohlhabenheit der damaligen alamannischen Niederlassungen in und um Heidelberg schließen. Daß auch die Alamannen von Handshühseheim von den Bergheimer Töpfern verfertigt wurden, beweisen einzelne der in den Alamannengräbern am Heinsbachweg im Frühjahr d. J. gefundenen Graburnen. Neben diesen feinen, ausgeprochen doppelkonnischen Gefäßen wurde eine zweite Sorte alamannischer Gefäße in diesem Bergheimer Töpferofen hergestellt, schmucklose, dunkelgraue Töpfe von rauher Oberfläche, doch von tüchtiger Arbeit; auch von ihnen fanden sich Vertreter in den Handshühseheimer Alamannengräbern. Zwischen all diesen Gefäßherden wurde noch ein Splitter eines römischen Gefäßes, terra sigillata, und alamannische Messer in den Heizkammern gefunden.

An der Nordwand des Langhauses scheint ein zweiter Töpferofen bestanden zu haben; der gewachsene Boden ist an der betr. Stelle steinhart gebrannt und auf ihm lagerten unter Holzbohlen die Scherben alamannischer Urnen, von denen einer völlig zu einer Handshühseheimer Graburne stimmte.

Unmittelbar östlich des Schürtraumes genannten Töpferofens in der Südwestecke der Bergheimer Kirche fanden die Arbeiter zwei Scherben von eigentümlichem Gepräge. Herrn Dr. Schoetenack dahier, der zufällig zur selben Stunde auf die Grabstätte kam, gebührt das Verdienst, diese Scherben beachtet und als der jüngeren Steinzeit angehörig festgestellt zu haben. Sofort ward die betr. Stelle unter dankenswerter Mitwirkung des Herrn Dr. Schoetenack in Angriff genommen und auf das gewissenhafteste untersucht. Auf einer niederen Lößbank, welche die südlichere der beiden an den Töpferofen anstoßenden kleinen Mulden von einer dritten trennt, die noch weiter nach Süden, aber noch innerhalb der Umfassungs-

die höher gelegenen Ortshäfen Sandhofen, Scharhof und Kirchgarthshausen genügend schütz, dem Eindringen der Hochwasserfluten preisgegeben wird, wie es sich bei dem letzten Hochwasser 1882 gezeigt hat. Deshalb will, nachdem eine Kommission der hessischen Regierung Einsicht an Ort und Stelle genommen hat, die hessische Regierung mit der badischen Regierung wegen der geplanten Dammverfestigung in Unterhandlung treten.

Heidelberg, 23. Juni. Als Bismarck im vorigen Jahr starb, feierte die hiesige katholische Studentenverbindung Palatia gerade ihr Stiftungsfest. Sie hat dann nach der Ansicht anderer Studierender den Trauerfall nicht genügend berücksichtigt; es gab lebhaftere Debatten im studentischen Ausschuss. Das Ende davon war, daß die Palatia aus dem Ausschuss austrat. Sie hat deshalb auch vorgezogen an dem studentischen Fackelzug nach dem Bismarckdenkmal nicht teilgenommen. Wohl aber hat sie — und dies verdient hervorgehoben zu werden — gestern von sich aus einen Kranz an dem Bismarckdenkmal durch ihre Chorgliedern niedergelegt. Auch die katholische akademische Jugend, die ihren Katholizismus besonders betont, fühlte sich sonach gedrungen, dem dahingehenden großen Kanzler ihre Huldigung darzubringen. Das berührte wohlthuend. In der Nacht, die auf den Fackelzug folgte, sind hier übrigens 30 Personen wegen Aufregung zur Anzeige gekommen.

BN. Ettenheim, 22. Juni. Herr Geheimrat Dr. Arnspurger und Herr Oberlehrer Dr. Waag trafen am 20. d. M. hier ein, um die Gebäulichkeiten des Realprogymnasiums zu besichtigen. Die Erweiterung der Anstalt ist von der Großh. Staatsbehörde genehmigt. Es soll bereits im Herbst d. J. die 8. Klasse und im nächsten Jahre die 9. angefügt werden. Damit geht Dank der energischen Bemühungen der Gemeindeverwaltung und dem freundlichen Entgegenkommen der Staatsregierung ein langgehegter Wunsch der Bürgerschaft in Erfüllung.

Freiburg, 22. Juni. Eine Frage, welche das allgemeine Interesse seit einiger Zeit in hohem Maße beschäftigt, kam heute vor den Bürgerausschuss. Es handelt sich um die Herbeiverlegung eines Artillerieregiments und Erbauung einer Kaserne mit Zubehörenden durch die Stadt. Die diesbezügliche städtische Vorlage hebt hervor, daß eine Garnisonvermehrung mit den Interessen Freiburgs nicht bloß vereinbar, sondern in mancher Beziehung für dieselben geradezu wünschenswert sei. Bereits im Jahre 1870 that die Stadt Schritte, ein Kavallerieregiment zu erlangen. Die Verhandlungen mit der obersten Militärbehörde scheiterten aber damals. Als nun die letztere Behörde die Zuerückweisung eines Artillerieregiments in Aussicht stellte, glaubte man auf das Angebot so eingehen zu können, daß man nach Thunlichkeit Entgegenkommen übte und im Notfall sich entschloß, auch vor einem Opfer nicht zurückzugehen. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Stadt die nötigen Gelände zu erwerben und alle Bauten auf ihre Rechnung und Gefahr zu erfüllen hat, das Ganze in ihrem Eigentum behält, während der Militärfiskus die Anlage auf die feste untünderbare Dauer von 25 Jahren in Pacht nimmt. Die Stadt wird eine jährliche Pauschalsumme von 6 Proz. der Baukosten erhalten. Der notwendig werdende Grund und Boden umfaßt ein Areal von über 20 Morgen. Die Anlage wird auf den Platz beim sog. Heidenhof (nordwestlich der Stadt) kommen. Das Gebiet muß jedoch nach seiner geographischen Lage als im Hinblick auf seine landschaftliche Schönheit als wohl geeignet erscheinen. Der gesamte, durch Kapitalaufnahme zu bedeckende Kostenaufwand beläuft sich auf 2239 600 M. Die betr. Vorlage fand nach 1 1/2 stündiger Debatte einstimmige Annahme.

Konstanz, 23. Juni. S. K. G. der Großherzog hat dem hiesigen Militärkapitän Geißl. Rat Brugier das Ritterkreuz des Ordens Verdienstorden verliehen.

Ueberlingen, 22. Juni. Am Dienstag mittag schwamm der auf der Wandererschaft befindliche 19jährige Buchbinderehelfer V. Nagel aus Ueberlingen nach Dingseldorf über den Bodensee. Er erreichte das jenseitige Ufer in 1 1/2 Stunden. Seine Kleider wurden in einem Kahn nachgeführt.

Arzenheim (Schaf), 23. Juni. Das „Eif. Tagbl.“ schreibt: Am 15. ds., früh 1/6 Uhr, ritt eine Schwadron des Dragonerregiments Nr. 14 hier durch und gelangte 1/8 Uhr am Rheinufer beim Spönd an. Nach dem Abfassen wurden die Pferde in Gruppen von je 4 Stück an das diesseitige Ufer geschwenkt. Es war sehr interessant, dieser Leistung zuzusehen. Den ersten Zug führte der die Leitung leitende Oberleutnant persönlich durch die Wellen. In den verhältnismäßig kleinen Rähnen von Segelleinwand waren je 2 Mann mit der Führung betraut. 4 Mann hielten zu beiden Seiten je 2 Pferde an den Bügeln. So durchschwammen die Tiere eine Strecke von 300 m in 3 1/2 bis 4 Minuten. Der direkte Abstand beider Ufer beträgt 200 m. Alles lief glatt ab. Man hätte glauben können, die Sache sei schon einmal probiert worden, und doch sahen die Mannschaften heute zum erstenmal hier den Rhein. (Ueber einen anderen bemerkenswerten Flußübergang wird aus Frankreich berichtet: Nach Anleitung eines durch den Hauptmann Haber vom 15. Jägerbataillon vorgeschlagenen Verfahrens hat bei Cadent das 9. Husarenregiment einen Uebergang über die Durance ausgeführt, einen Fluß, der dort 90 m breit und 2,70 m tief ist, mit einer Geschwindigkeit von 2 m in der Sekunde fließt und bisher für ein ohne Brückenanschlag unpassierbares Hindernis galt. Das Mittel zum Uebergang boten Flöße aus gammierter Seide, die an die von Naturvölkern gebrauchten und aufgeschauelten Ochsenhäute erinnern. Sie werden mit Stroh, Astwerk oder Blättern vollgestopft, zu zweien aneinander getoppelt und durch Ruderpaare gelenkt. Ein jeder Behälter wiegt 6 kg und kann auf dem Gepäck des Reiters mitgeführt werden. Ein jedes Floß kann 12 Mann und das Gepäck eines ganzen Pelotons tragen.)

mauern der Bergheimer Kirche liegt, fand sich eine etwa 30 cm mächtige Schicht aufgelagert, welche eine ziemliche Anzahl neolithischer Scherben enthielt, etwa 1,50 m unter dem heutigen Niveau. Dieselben gehören etwa 12 neolithischen Gefäßen an, Krnen und Amphoren. So mannigfaltig ihre Form und Dekorationsweise (fast alle sind verziert), so lassen doch alle auf die typischen Merkmale neolithischer Gefäße schließen: Herstellung aus freier Hand, ohne Drehscheibe, Mangel von Hand, Fuß und Henkel, gelegentlicher Einsatz letzterer durch warzenähnliche Ansätze und Schnüröffnen.

Solche Scherben erhalten ihre volle Bedeutung erst durch Vergleichung. In dieser Hinsicht urteilt Herr Dr. Schoetensack, ein bekannter Forscher auf neolithischem Gebiete, also:

„Die bei Heidelberg aufgefundenen Thongefäßscherben sind in wissenschaftlicher Beziehung von hohem Interesse, insofern sie unsere Kenntnisse über die neolithische Keramik nicht unwesentlich bereichern. Sie lehnen sich in ihren Ornamenten eng an die urwüchsige, rein steinzeitlich europäische, schürverzierte Keramik an, welche uns aus Grabbügelgründen des westlichen Oberrheins und aus vereinzelten Funden auch südlich von Heidelberg bis zum Bodensee bekannt ist. Diese hat wieder nahe Beziehungen zur Schnurkeramik Mitteldeutschlands. Die Wormser Funde gehören dagegen der Bandkeramik an, welche eine zumteil wohl von südländischen Mustern beeinflusste geometrische Dekorationsweise zeigt. Die auf dem Michelsberge bei Untergrumbach aufgefundenen glodenförmigen Gefäße, welche ebenfalls der jüngeren Steinzeit angehören, weichen von den Heidelbergern Funden bedeutend ab und nehmen, ebenso wie die gleichartigen Gefäße aus den Pfahlbauten der Ostschweiz, eine Sonderstellung ein.“

Durch diesen Scherbenfund ist der unumstößliche Beweis dafür erbracht, daß das linke Neckarufer, da wo heute das Bergheimer Stadtdiertel sich dehnt, schon zur jüngeren Steinzeit, also in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausend vor Chr., besiedelt war. Da unter den Scherben sich auch ein Fußknochen eines kleinen Kindes (des Taurus brocheros Rastim.) fand, hält Herr Dr. Schoetensack

Zeitungsschau.

Der „Bad. Beobachter“ thut ganz entrüstet, weil er in einer Einsendung in der „Landeszeitung“ heißt: „Der Herr Erzbischof soll sich nur auch bemühen, die Katholiken Frankreichs besseren Anstand zu lehren, eine mindestens ebenso dankbare Aufgabe, wie die Censur am Mannheimer Theater.“ Naiv fragt hierauf das ultramontane Blatt: „Was denn die katholische Kirche mit den Pariser Theatern zu thun haben soll?“ Antwort: Ebenso wenig irgend etwas, wie mit dem Mannheimer Theater. Deshalb erachte ich vermuthlich unter Einbezug der Aufgabe als eine „gleich dankbare“ (!) für den Herrn Erzbischof.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Juni.

Hofbericht. S. K. G. der Großherzog und die Großherzogin trafen, wie bereits kurz gemeldet, gestern vormittag 8 Uhr 45 Min. von Schloß Baden hier ein. Höchstbeselben besuchten nach der Ankunft alsbald J. Kaij. G. die Prinzessin Wilhelm. Von 10 Uhr an meldeten sich bei S. K. G. dem Großherzog: Oberst v. Jastrun, Kommandant von Mainz, bisher Kommandeur des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, und Hauptmann v. Willow-Stolle, Kompagniechef im Inf.-Reg. v. König (1. Rhein). Nr. 25, bisher Generalstabsoffizier im Generalstabe des 10. Armeekorps. Hierauf erteilte S. K. G. Hoheit bis 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat Heil, und dem Oberlandesgerichtsrat Grimm in Karlsruhe, dem Oberbaudirektor a. D. Studer in Offenburg, den Geh. Hofräten und Professoren der Universität Heidelberg Dr. Carius und Dr. Ullig, dem Landgerichtsrat Arnau in Offenburg, den Professoren der Techn. Hochschule Dr. Treusch u. Rehbock, dem Finanzrat Anselm in Karlsruhe, dem Bezirkssteuerinspektor Hund in Buchen, dem Postrat Seltman und dem Postinspektor Thurmann in Karlsruhe, dem Postdirektor Fischer in Forstheim, dem Ober-Postdirektionssekretär Landwehr in Karlsruhe, dem Postmeister Burkard in Landersbachheim, den Professoren Dr. Scheid und Höll in Freiburg, sowie Meigner in Forstheim, dem Finanzassessor Kempff in Karlsruhe, dem Regierungsbaumeister Grimm in Heidelberg, dem Revisor Hauf und dem Registrator Pfähler in Karlsruhe, den Vorständen des Bundeszweigsvereins Garnier und Stelger daselbst, sowie einer Abordnung des Vereins „Kaiserliche Marine“ in Mannheim, bestehend aus dem Ingenieur Rippenhan, dem Werkmeister Schilling und dem Kaufmann Stritter. J. K. G. die Großherzogin reiste nachmittags 1/2 2 Uhr von hier ab. Höchstbeselbe begibt sich zunächst zum Besuch J. M. der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof, verweilt dort bis zum Abend und fährt dann nach Frankfurt. Von dort erfolgt die Weiterreise mit dem Nachtschnellzug nach Weimar und Jena und dann zu Wagen nach Schloß Dornburg, wo sich S. K. G. der Großherzog von Sachsen mit seiner Familie befindet. Die Ankunft daselbst wird voraussichtlich heute vormittag erfolgen. S. K. G. der Großherzog empfing gestern nachmittags 3 Uhr an den Oberstallmeister Freiherrn v. Holsing, sowie den kommandierenden General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Wilow und nahm dann die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Geh. Legationsrats Dr. Frehn v. Vabo entgegen. J. Kaij. G. die Prinzessin Wilhelm reiste gestern vormittag 11 Uhr 42 Min. nach München. Höchstbeselbe begab sich von da nach Berchtesgaden, um dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen. J. G. die Erbprinzessin von Anhalt und S. G. Prinz Mag werden daselbst in den nächsten Tagen mit J. Kaij. G. der Prinzessin Wilhelm zusammenreffen und in Gemeinschaft einige Zeit verweilen.

S. K. G. der Großherzog hat anstelle des durch Krankheit am Eintritt in die Generalsynode verhinderten Kirchenrats Stadtpfarrer Gröner in Mannheim den Pfarrer Karl Mayer in Dinglingen zum Mitglied der bevorstehenden Generalsynode der evangelisch-protestantischen Landeskirche ernannt.

Schm. Mitteilungen aus der Stadtverwaltung vom 23. Juni. Beim Bürgerauschuss werden folgende Anträge gestellt: 1. auf Herstellung der Falterstraße als Ortsstraße; 2. auf Bewilligung eines Nachtragkredits für den Neubau der Festhalle; 3. auf Erlassung eines neuen Ortsstatuts, betr. die Tagessgebühren und Reisekosten der Gemeindebeamten. — Vom 30. September bis 2. Oktober d. J. wird der deutsche Kongress für erziehlige Knabenhandarbeit in hiesiger Stadt abgehalten. Zu den Verhandlungen und zu einer mit dem Kongress verbundenen Ausstellung von Erzeugnissen des Pandalbeitsunterrichts wird der große und kleine Festhalleaal zur Verfügung gestellt. Den Teilnehmern an dem Kongress soll zu einem Ausflug nach Herrenalb ein Extragut zur Verfügung gestellt, ein Exemplar des Führers durch Karlsruhe behändig und freier Eintritt in den Stadtgarten bewilligt werden. — Der Bürgerverein der Pfistadt ist beim Stadtrat vorstellig geworden, daß die Vermietung von Mansardwohnungen über dem 3. Stock in den zur 4. Zone des Stadtgebietes gehörigen Straßen gestattet werden möchte. Es wird erwidert, daß die Bestimmung, wonach in der 4. Zone des Stadtgebietes über dem 3. Stock keine selbständigen Wohnungen errichtet werden dürfen, in die Bauordnung aufgenommen wurde, um wenigstens in den noch fast ungebauten Außengebieten eine geringere Dichtigkeit der Wohnbevölkerung herbeizuführen, was anerkanntermaßen aus gesundheitlichen, sittlichen und sozialen Rücksichten höchst wünschenswert sei. Der Stadtrat könne sich daher nicht entschließen, bei Er. Bezirksamt eine Aenderung der beanstandeten Bestimmung zu beantragen, umso mehr da die Bauordnung vom Jahre 1888 auf die Dauer von 5 Jahren erlassen und diese Frist, welche zur praktischen Erprobung der neuen Be-

den Schluß für gestattet, daß jene Ansiedler ähnlich denen von der Rheingang zu Worms, deren vor zwei Jahren durch Herrn Dr. Kohl aufgedeckte Gräber unsere Kenntnis von der neolithischen Periode in so glänzender Weise bereichert haben, schon Hausstättchen hielten, also wohl auch einen primitiven Ackerbau, sog. Hausbau, trieben. Auf ihre Geräte und Waffen deuten Feuersteinabfälle hin, die sich auch noch unter den Scherben fanden.

Daß die vordringend geschichtlichen Funde aus einer neolithischen Wohnstätte hervörhären, wäre als sicher anzunehmen, wenn sich nicht 1 m weiter östlich zwei in dem gewachsenen Boden eingeschlossene Gräber aus zweifelsohne vorchristlicher Zeit gefunden hätten; dieselben sind augenscheinlich nie gestört worden; eines enthielt ein 1,80 m langes Skelet, dessen Schädel nur durch eine kleine Pfalterförmige, vielleicht aus alamannischer Zeit herrührend, gedrückt worden, das andere ein 1,45 m langes Skelet, beide in situ. Welcher vorchristlichen Periode aber diese Gräber zuzuweisen, ist bei dem Mangel an Beigaben ohne weitere Durchforschung der betreffenden Stelle unmöglich. Diese Skelette werden nach erfolgter technischer Aufnahme der ganzen Stätte durch den städtischen Herrn Geometer und nach photographischer Aufnahme Herrn Professor Dr. Kraatz dahier übermittel werden, der sich auch anderer anatomischer Funde dieser Stätte angenommen und daran bereits interessante Beobachtungen gemacht hat.

So sehen wir, wie auf derselben Stelle durch Jahrtausende hindurch Kulturen und Völker sich ablösen. Zeugnisse der jüngeren Steinzeit, vielleicht auch der Kupfer- und Bronzezeit, wurden auf dem Boden der Bergheimer Kirche gefunden, Zeugnisse der Latènezeit, wenig östlich davon, auf dem Boden der Universitätskirche; die römischen Siedelungen des Stadtteiles Bergheim wurden 1874/76 aufgedeckt. Erben der Römer wurden die Alamannen, ihnen folgten, mit ihnen mischten sich die Franken; eine christliche Kirche erhob sich im germanischen Dorf Bergheim, die Stadt Heidelberg nahm das Dorf in sich auf, über seine Stätte ging der Pfing — in unseren Tagen dehnt sich die Stadt zu der Stätte, wo vor Jahrtausenden ihre Wiege standen.

stimmung erforderlich erscheine, noch lange nicht abgelaufen sei. — Das Gesicht des Bierbrauereibesizers Sch. Fels um Erteilung der Wirtschaftskonzession für den 163. Pro. B. Schwarz Brauerei-Aktien 120 Proz. G., 120/3 Proz. B., Oberbayerische Versicherung-Aktien 260 G., 270 Bf., Emailfabrik Kirrweiler-Aktien 127 B. 2. G.

Stimmen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 23. Juni. Wenn sich eine Mehrheit für die Idee, das Bismarckdenkmal mit einem Mollteufel an den Kaiserplatz zu plazieren, bildet, dann eröffne man eine Sammlung für ein Mollteufelmal, welche sicherlich auch einen großen Erfolg haben wird, aber die jetzige Sammlung lasse man ruhig in ihrer vollen Summe für das Bismarckdenkmal ganz im Sinne der Geber. — Wird diese neue Sammlung aber nicht in Scene gesetzt, dann wäre wohl auch an dem Plage vor der Festhalle festzuhalten, welcher in dekorativer Beziehung wohl von anderen Plätzen nicht übertroffen wird. Ab-er auch ein weiterer Punkt muß nun einmal erwähnt werden. Müßten denn alle die schönen Bauten und die großen Denkmäler gerade in dem westlichen Teil der Stadt gestiftet werden, kann nicht einmal dieser jetzt mit Eisenbahnschienen umgeben, post- und pferdebahnlosen Südstadt eine Freude gemacht werden? Es wäre gewiß an der Zeit, auch dieses einmal zu beherzigen.

Amliche Nachrichten.

S. K. G. der Großherzog hat dem Fräulein Catherine Wolfo-Bruce in New-York die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Mit Entscheidung der Großh. Goldkammer vom 20. Juni d. J. wurde der als berittener Grenausseher verwendete Hauptmann-assistent Bittor E. Lin in Bennet mit der Verwaltung des S. Grenzkontrollbezirks betraut und nach Tengen versetzt. — S. K. G. der Großherzog hat den Baumeister Karl Wähle und den Stahlmessler Simon Krätel mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an zu Offizieren 1. Klasse ernannt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Börse, Effekten. An heutiger Börse notieren bei ruhigem Verkehr Badische Anilin-Aktien 179 1/4. Pro. B. Schwarz Brauerei-Aktien 120 Proz. G., 120/3 Proz. Bf., Oberbayerische Versicherungs-Aktien 260 G., 270 Bf., Emailfabrik Kirrweiler-Aktien 127 B. 2. G.

Mannheim, 23. Juni. (Getreidebörse.) Das Geschäft hat sich wieder wesentlich befestigt, die Forderungen für Amerika, La Plata und Ausland waren höher. Preise per Tonne in Rotterdam: Sargonsa 2. 136 bis 140, Südrussischer Weizen 132 bis 153, Kansas 11. 133 1/2 bis 134, Redwinter 137 — bis 138, Milwaukee 141 —, Neuer La Plata 128 bis 143, Russischer Roggen 115 bis 120, Westender Roggen 119 —, Mais 143, 81 — bis —, La Plata-Mais 119 — bis —, La Plata-Mais neuer Ernte Zukabladung 115 bis 116, Russischer Futtermehl 94. Weiser amerikanischer Hafer 113 bis 116, Russischer Mittelhafer 112 bis 116, Prima russischer Hafer 121 bis 125.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 221,60 b. Deutsche Bank 208,40 b. Dresdener 163,20 b. Handelsbank 170,50, 60 b. Darmstädter 161,40 b. Nationalbank 145,80 cpt. Banque ottomane 113,65 b. Berliner Bank 118,80 b. Staatsbahn 143,20, 10 b. Lombarden 80,20 b. Gotthard 145,20 b. Central 146,40 b. Nordost 101 b. Union 81,20 b. Jura-Simplon 88 b. Norther 76,90 b. Westd. Eisenbahn, junge, 140,89 b. Italiener 94,85 b. Portugiesen 28,50 b. Mexikaner 27,50 b. Spro. amort. do. 44,20 b. Spanier 62,60, 90 b. Bochumer 275,80 b. Selsenfäden 209,75 b. Harpener 208,50, 90 b. Hibernia 222 b. Lanahütte 269,60 b. Selsos 177 b. Nürnberg-Fürther 260,75 b. Wittener 80 b. Blei- und Silberhütte 102 b. Schwebel 247,50 b. Caro-Gegenseitig 183 b. Westeregeln 221 b. Edison 180 b. Schudert 246 b. Contin. Elektr. 125 b. — Kurse von 6 1/2 bis 1/2 Uhr: Kreditaktien 221,30. Staatsbahn 146.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Börsenbericht.) Die Bildung eines neuen französischen Ministeriums durch Waldeck-Roussau mit General Gallifet als Kriegsminister hat befestigend gewirkt. In gleicher Hinsicht kamen auch ruhigere Nachrichten aus Transvaal in Betracht, zumal die englischen Kriegsvorbereitungen vollständig demontiert werden. Abgesehen von den politischen Nachrichten, trug auch leichter Abhand zur Befestigung bei. Die Tendenz war daher auf ein besseres, das Geschäft jedoch, durch die Nähe des Ultimo beeinträchtigt, ziemlich still. Von Beginn an hielten sich hier reichliche Kreditaktien und Staatsbahn, Montanwerte, Norther, Spanier und Türken-Lose erheblich höher. In weiteren Verläufe des Verkehrs konnten diese Werte noch weiter anziehen, die übrigen Verkehrsgebiete blieben völlig unverändert. Spanier profitierten von gestrigen Kammerverhandlungen, bei denen der Finanzminister die volle Zinsabzahlung in Gold auf die Exterieur angeklagt haben soll. Privatdiskonto 4 1/2 bis 4 Proz. (Fr. J.)

Hamburg, 23. Juni. Kaffe good average Santos (Schlußkurs) für Sept. 28 1/2 Bf., für Dez. 29 1/4 Bf.

Berlin, 23. Juni. Spiritus 50er —, 70er 41,60.

Magdeburg, 23. Juni. (Buderbericht.) Kornzucker exll. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exll. 88 Proz. Rendem. 9,30—9,75. — Schwach. Wrotraffin. 1. 25,25 —, Wrotraffin 2. 25. —, Raffinade mit Faß 25. —, 25,50. Gem. Melis 1. mit Faß 24,50 —, Stett. Wrotraff. 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Juni 10,65 —, G. 10,72 1/2 Bf., für Juli 10,70 —, G. 10,77 1/2 Bf., für August 9,82 1/2 Bf.

Die Fähigkeit, mit der die Kultur diese einmal erwählte Stätte festgehalten, erklärt sich aus den natürlichen Bedingungen. Die schon von den Neolithikern besiedelte Stätte liegt in fruchtbarer Ebene, am fischreichen Strom, auf hochwasserfreiem Gestade, an einer Stelle, wo Insel und Furt leicht den Strom überschreiten ließen, von wo sicher schon damals Straßen nach allen Richtungen führten. Kein Wunder, daß 2000 Jahre später die Römer ihre thalperende Kastell gerade der Bergheimer Kirche gegenüber, auf dem Neuenheimer Hochgestade, anlegten.

Daß eine erschöpfende Durchforschung dieser denkwürdigen Stätte durch schichtenweise Abhebung des Grundes bis auf den gewachsenen Boden höchst wünschenswert wäre, bedarf nach obigen Mitteilungen wohl keiner weiteren Begründung. Der Platz ist derzeit noch im Besitz der Stadt und liegt brach. Solch günstige Umstände werden nie wieder zusammentreffen. Carl Pfaff.

Verschiedenes.

W. Ofeu-Best, 24. Juni. Im Dubravaer Antimon-Bergwerke stürzte ein Schacht ein und begrub zahlreiche dort arbeitende Bergleute. Die Rettungsarbeiten wurden sofort begonnen. Die Zahl der im Schacht Verunglückten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

London, 22. Juni. Gestern nachmittag widerfuhr dem Herzog von Orleans und seinem Privatsekretär, die eben in der Waterloo-Station zu London eingetroffen waren, ein Unglücksfall mit einem Automobilwagen. Der Herzog wurde von einem elektrischen Kupes abgeholt, das auf der steilen Straße vor dem Station mit einer Droßkne in Kollision geriet, gegen eine Wand geschleudert und fast gänzlich zertrümmert wurde. Beide Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wüchserinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

Bleichsüchtige

besonders für ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. 1296.10.9 Nur echt, wenn in Originalpackung.

Um mit unserer Abtheilung Knaben-Garderobe zu räumen, haben wir dieselbe einem Ausverkauf zu reduzierten Preisen ausgesetzt und bitten wir, bei Bedarf diese Gelegenheit nicht außer Acht zu lassen.

Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76, Marktplatz.

3409.3.3

Ausverkauf.

Zehn Stück Kameelstischendivans, dazu passende Teppiche, zwei Ottomane mit Decken, Divans mit Decken, verschiedene Sophas (Parov etc), Ofenöfen, vier Bilder (Panneaux) in Plüschrahmen, sowie sämtliche vorräthigen Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen vom 15. bis 30. Juni wegen baulicher Veränderung bei

J. Müller, Kirchgasse 18.



P. Bang,

Hoflieferant,

Karlsruhe, Amalienstr. 39, 1. Etage.

Atelier feinsten Herrenschniderei.

Gegründet 1870.

Grosses Sortiment deutscher und engl. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- und Staatsuniformen.

Mayer & Grammelpacher,

Eisen- und Metallwaaren-Fabrik.

Rastatt,

empfohlen ihre vorzüglich eingerichtete Schleiferei und

Vernicklungs-Anstalt

anter Zusicherung rascher und bester Bedienung.

Gasthof z. Rheinbad in Maxau

empfehlen ein in geübten Publikum seine großen Lokalitäten, sowie prachtvollen, schattigen Garten, direkt am Rhein gelegen.

Rheinbadanstalt beim Hause.

Specialität: Reine badische Weine.

Freiherl. von Seldeneck'sches Bier vom Fass und in Flaschen.

W. Ehmann, Besitzer.

Äußerst billige, streng feste Preise!

Reise-, Touristen-, Jagd- und Radfahrer-Anzüge, Joppen und Hosen.

Loden- u. Gummi-Mäntel,

garantiert wasserdicht.



S. Hofmann, Kaiserstraße 122, Spezialgeschäft für bessere Herren- u. Knaben-Garderobe, Telephone 449.

Knaben-, Stoff- und Wasch-Anzüge, Blousen u. Hosen in nur dicken Façons.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Leitung eines I. Zuschneiders.

Größte Auswahl in allen Größen.

Unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen übernimmt die

Badische Bank in Karlsruhe

die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Hypothekendocumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdeposits in offenem Zustande.

Ausser allen, mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen als Inkasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:

I. Der An- und Verkauf von Werthpapieren;
II. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse nach den Bestimmungen des Bankgesetzes;
III. Die Eröffnung provisionsfreier verzinslicher Checkrechnungen.

Mit dieser Einrichtung bieten wir jedem Besitzer von Werthpapieren durch Errichtung eines offenen Depots Gelegenheit, jene Vortheile auszunützen, die eine regelmässige Bankverbindung gewährt.

Ausserdem erlauben wir uns für die Selbstverwaltung von Vermögen unsere

Stahlkammer, welche mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattet ist, dem verehrlichen Publikum in freundlicher Erinnerung zu bringen.

Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

Stadtgarten ev. Festhalle.

Sonntag den 25. Juni 1899, nachm. 4 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der Leib-Dräger-Kapelle, Kapellmeister W. Radecke.

Eintritt: Abonnenten 20 Pf., Nichtabonnenten 50 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

!!! Zum Kühlen Krug !!!

Sonntag den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr,

National-Konzert

der berühmten Alpenjäger-Truppe

Gebrüder Bader-Werdenfeller,

Berl, Loisl, Toni, Willi, Schorsch, Lud. Bachmeier, Seppel, Verreiter.

Eintritt frei!

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der neuerbauten Sommerhalle oder im Saale statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

M. Schleicher.

Bürger-Gesellschaft der Südstadt.

Sonntag den 24. Juni ds. Js., abends 1/2 9 Uhr,

Humoristischer Abend

mit italienischer Nacht.

Auftreten einer künstlerischen bestrenommierten Tyroler Sängerkapelle und Schupplattler-Gesellschaft

(Geschwister Wilhelm aus Immenthal (Tyrol) 2 Damen und 2 Herren), ferner sonstige Vorträge und am Schluss ein gemütliches Ländchen.

Um zahlreichen und rechtzeitigen Besuch bittet

Der Vorstand.

Das Friseurgeschäft nur für Damen

Hermann Bieler, Kaiserstraße 227,

empfiehlt seine anerkannt ganz vorzüglichen Hüfsmittel zum Kopfwaschen und zur Pflege der Haare zur gefälligen Benützung.

Zieglerschule

in Lauban.

Das sechste Schuljahr beginnt am 10. Oktober 1899, morgens 9 Uhr.

Anmeldungen bald erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.

Lauban, den 10. Juni 1899.

Der Magistrat.

Geschäftsverkauf.

In vorzügl. Lage hiesiger Stadt ist ein seit mehr als 40 Jahren bestehendes, sich fortwährend zahlreicher Kundschaft erfreuendes Blumen-, Putz- u. Modewaarengeschäft unter günstigen Bedingungen, ohne Haus, aber mit langjähriger Miethe desselben, billig feil. — Eignet sich für tüchtige, rührige Leute, auch für Damen und kann sofort übernommen werden. Auskunft durch

Albert Rotzinger in Freiburg i. B., Rosastr. 3. 3341.22

Beste und billigste Bezugsquelle

für solide Holz- und Polstermöbel, komplette Aussteuer und ganze Zimmer-Einrichtungen ist das Möbel-, Bett- und Tapetier-Geschäft von

Lud. Seiter, Waldstraße 7.

BERLITZ SCHOOL,

Sprachschule für Erwachsene,

Kaiserstraße 161, 3 Trepp., Eingang Riederstraße.

FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH, DEUTSCH etc.

von Lehrern der betreffenden Nation.

Nach d. Methode Berlitz führt, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache.

Klassen- u. Einzelunterricht f. Herren u. Damen v. 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Eintritt jederzeit.

Probektion gratis. Prospekte grat. u. franco. Ueber 80 Zweigschulen.

Patente

besorgt und verwertet

beliebig, verhält, technische, juristische, kaufmännische Vertretung.

Kapitalkraft, Resistenten, Patentbureau Menzel

Berlin W., Potsdamerstr. 88.



Samstag abend 9 Uhr:
Klubabend,
wogu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 2291.7
Der Vorstand.

Reizende Villa

zu verkaufen!

Am Untersee (deutschseits) ist eine inmitten eines prächtigen Bier- und Obstgartens stehende reizende Villa

mit 10 Zimmern und 1 schönem Gartenzimmer um den enorm billigen Preis von **34.000,-** zu verkaufen.

Dieselbe ist dreifach, besitzt 3 Balkone, welche herrliche Aussicht auf See u. Gebirge bieten, der Obstgarten, größtentheils mit Zweigbäumen versehen, ist sehr ertragreich; zu dem Landhof gehört noch ein Wirtschaftsgebäude.

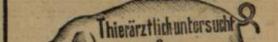
Das Ganze ist ein wunderschön idyllisch gelegener Platz in älterem Stil.

Nähere Auskunft erteilt das Liegenschaftsbureau Gustav Dummel, Konstanz.

Bureau: Zürich, München, Stuttgart.

Mildgesalzene, gut geräucherte Delicatess-Schinken

(6-9 Pfd.) Pfd. 55 Pf.



Thierärztlich untersucht & gesund befunden.

Mag. Ginterschinken (10 bis 15 Pfd.) Pfd. 80 Pf.

Roßschinken (6-9 Pfd.) " 70 "

Lochschinken (2-4 Pfd.) " 80 "

Ham. Rauchfleisch (4 bis 8 Pfd.) " 90 "

Mag. Rindfleisch (2-3 Pfd.) " 70 "

Dörrfleisch " 65 "

Speck, fett u. mager " 110 "

ff. Cervelatwurst " 90 "

Große Blutwurst " 90 "

Garant. reines Schmalz

25 Pfd. netto 9.50, Rohmeier 10 Pfd. 4.20.

Reiner Bienenhonig,

Rotheimer = 10 Pfd. 4.80

Reichthaler = 10 Pfd. 3.60

Bienen-, Waben-, Zwitscher- oder Melange-Rohmelz, 10 Pfd. 2.50-3.00

2 1/2 % Rabatt gewährt bei Aufträgen von 30 Pfd. an.

Verlangen Sie ausführliche Preisliste gratis.

Georg Koch,

nur Köln (Rhein),

Preisestr. 78. 3520.1

Mahl- und Sägemühle

mit bed. Wasserkraft, ca. 60 Pferdekräfte, alter guter Rundschaft in Holzreicher Gegend Baden und nahe bei Baden gelegen, mit u. ohne Grundstück und Inventar wegen Rückzugs vom Geschäft zu verkaufen. Die Wasserkraft ist für elektr. Anlagen u. sonst. geschäftl. Betrieb entl. zu erheben.

Voln- u. Wirtschaftsgebäude, 16000 qm Garten umrandet u. zu jeder Verfügung geeignet, ebenso Gelegenheit zur Jagd u. Fischerei vorhanden. Off. u. E. T. 127 an Gaaflein & Vogler, u. G., Wiesbaden. 3523.31

20 Mark

demjenigen, der einem rechtschaffenen, aufricht. tüchtigen Menschen bei beiden den Anbruch dauernde Stellung als Vertreter, Aufseher, Controllir, Lagerist, kurz eine Beschäftigung irgend welcher Art verschafft. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3527.1

Tüchtige Haujierer u. Marktbesucher gesucht

zum Betrieb eines leicht veräußlichen Bedarfsartikels. — Hoher Verdienst. — Offerten unter Gültig H. 2033 an Gaaflein & Vogler, u. G., Karlsruhe i. B. 3521.2

Karlsruhe.

Dräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Heilung gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Zahnschmerzen, Schilddrüse, Husten, Zahnschmerzen, Gefäßkrankheiten.

Achtungsvoll 2944.10.5

B. Wenz,

53 Ecke der Werber- u. Marienstr. 53.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. Main.

Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung

kaufmännischer Stellen

(1893: 2733 Stellen vermittelt, = 35% der Bewerbungen und 40% der Vacanzen.) 509.12.19

Druck und Verlag von Otto Neuf, Hiesstraße Nr. 9 in Karlsruhe.